Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **16=36 (1870)**

Heft 41

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

schon oft gerühmten Weise organisirt ist. Dann auch dürfte es mit einem Marsche auf Lyon nicht besonders ernst werden.

Immerhin geben wir aber zu, daß diese Operation nach dem Süden, welche in moralischer Beziehung eine lähmende Wirkung auf die französischen Vertheidiger im Norden ausüben könnte, ihre nicht zu unterschätzende Bedeutung hat. Aber, wie bereits erwähnt, liegt der Schwerpunkt der Vertheidigung in Belfort und in der Entschlossenheit der nationalen Vertheidiger. Wir müssen somit nach dieser Richtung den weitern Verlauf der Ereignisse abwarten.

(Schluß folgt.)

Allgemeine Militär-Encyclopädie. Herausgegeben und bearbeitet von einem Verein deutscher Offiziere und Andern. Zweite völlig umgearbeitete und verbesserte Auflage. Leipzig. J. H. Webel's Verlagshandlung.

Von diesem Werke sind bis jetzt 28 Lieferungen erschienen, welche die Buchstaben A bis K umfassen. Wir behalten uns eine ausführlichere Besprechung, bis das Werk ganz erschienen ist, vor, bemerken aber, daß dasselbe insoweit es uns vorliegt, als vorzügliches Nachschlagebuch bezeichnet werden kann. Eine mehr gleichmäßige Ausdehnung und Bearbeitung der Artikel hätten wir jedoch gewünscht. So finden wir einzelne neuere Schlachten (wie z. B. Custozza) mit einer Umständlichkeit behandelt, wie sie dem Zwecke des Buches nicht entspricht, während andere früherer Zeit (wie z. B. die von Kunnersdorf 1759) mit drei Zeilen doch etwas zu kurz abgethan sind. — Wir wollen hoffen, daß die noch folgenden Lieferungen nicht hinter den ersten zurückstehen werden, noch weniger, daß eine zu kurze Behandlung der noch folgenden Artikel dem Werke, welches viele schöne Arbeiten enthält, den Werth rauben werden.

Ein Wort an das bayerische Volk und dessen Vertreter, von einem Soldaten. Würzburg 1870. Verlag der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Mit Interesse haben wir die vorliegende, nicht ganz zwei Druckbogen starke Brochure gelesen. Wir entnehmen daraus, daß es in Bayern eine Partei gibt, welche sich darin gefällt, der Armee ihre Niederlagen im Jahr 1866 vorzuwerfen. In der vorliegenden kleinen Schrift wird nun von einem alten tüchtigen Soldaten genau nachgewiesen, daß es gerade dieselbe Partei war, welche durch ihre Verblendung den Grund zu den Niederlagen, welche die Armee erlitten, gelegt hat, und die in ihrem Bestreben gleich auch jetzt noch ihren verderblichen Einfluß geltend macht und in starrer Opposition sich jeder Verbesserung widersetzt. Damit eine Armee ein taugliches Werkzeug des Krieges abgebe, damit sie geeignet sei zu siegen, müssen gewisse Bedingungen erfüllt werden, die Volksvertreter, welche dieses nicht erkennen, bereiten der Armee Niederlagen, und man darf dann nicht überrascht sein, wenn dieselbe im Felde geschlagen wird. Sieg und Niederlage werden im Frieden vorbereitet. Daß sich übrigens der bayerische Soldat im Feldzug 1866 tapfer geschlagen hat, ist eine anerkannte Sache, und wir theilen die Verachtung gegen jene, welche dem Soldaten die Fehler der Regierung aufbürden wollen.

Die Vorschläge zur Verbesserung einiger bestehenden Mängel im bayerischen Kriegswesen sind, soviel wir als Fernstehende zu beurtheilen vermögen, richtig.

Die kleine Schrift hat uns umsomehr interessirt, als es leider auch in unserem Vaterlande einflußreiche Persönlichkeiten gibt, welche an der Entwicklung unseres Wehrwesens und unserer Wehranstalten kein Interesse nehmen, und glauben genug gethan zu haben, wenn sie nur mit den Mitteln knausern, gleichgültig ob der Zweck erreicht werde oder nicht, und doch würden auch gerade wieder diese die ersten sein, welche ihre Stimme gegen die Armee erheben würden, wenn diese eines Tages ihre hohe Aufgabe nicht zu lösen vermöchte.

Ideen über berittene Infanterie von L. Wien, 1870. Verlag der Militärzeitschrift „Die Vedette". In Kommission bei L. W. Seidel und Sohn.

Nach den Ansichten, welche Hauptmann Gatti in seiner Zukunfts-Taktik und Hauptmann v. Elgger in seinen Kriegsfeuerwaffen der Gegenwart und ihrem Einfluß auf die Taktik ausgesprochen haben, soll das Fußgefecht der Reiterei künftig eine große Bedeutung erhalten, und beide haben die Einführung berittener Infanterie in Anregung gebracht. Diese Meinung wird von vielen Offizieren, welche frei von Vorurtheilen sind, getheilt, so auch von dem Hrn. Verfasser der vorliegenden Schrift, welcher die Einführung berittener Infanterie in Oestreich lebhaft befürwortet. Mit vielen Aussprüchen berühmter Generale und Militärschriftsteller (wie Marschall von Sachsen, Puysegür, Generallieut. Brandt u. a.), welche schon in früherer Zeit den Vortheil von Doppelkämpfern erkannten, wird der Vorschlag begründet und eine Anzahl Beispiele aus den französischen Feldzügen aufgeführt, wo sich der Nutzen der Feuerwaffen und des Fußgefechtes der Reiterei praktisch bewährt hat. — Wir hätten gewünscht, daß der Herr Verfasser sich über die Verwendung der berittenen Infanterie etwas weitläufiger ausgesprochen hätte, auch scheint demselben die großartige Anwendung der berittenen Infanterie in dem amerikanischen Secessionskrieg entgangen zu sein. — Am Schlusse finden wir beachtenswerthe Winke über Auswahl, Bewaffnung, Adjustirung, Organisation und Instruktion der berittenen Infanterie, wobei aber der Herr Verfasser hauptsächlich die östreichischen Verhältnisse im Auge hat. — Das 10te Kapitel über einige nothwendige Kürzungen und Vereinfachungen im (östreichischen) Exerzier-Reglement hätte nach unserer Meinung — als nicht zur Sache gehörig — füglich wegbleiben dürfen.